

Das Lehrinstitut für Dokumentation (LID) der DGD

von Achim Oßwald

1. Kurzdarstellung des Lehrinstituts für Dokumentation

Das *Lehrinstitut für Dokumentation (LID)* in der *Deutschen Gesellschaft für Dokumentation (DGD)* ist die einzige unabhängige Einrichtung für berufsbegleitende Fort- und Weiterbildung im Informations- und Dokumentationsbereich (IuD) in der Bundesrepublik Deutschland. Es wurde 1967 gegründet und qualifiziert seitdem Dokumentationspraktiker für die verschiedenen Einsatzbereiche im IuD-Sektor.

Die durch die DGD-Satzung dem Lehrinstitut aufgetragene Aufgabe, »Fachkräfte aus- und fortzubilden«, konkretisiert sich auf drei Wissens Ebenen:

Grundlagenwissen

Da Dokumentation in *allen* Fachdisziplinen zur Anwendung kommt, ist es ein Ziel des LID, theoretische und methodische Kenntnisse zu vermitteln, welche die Grundlage für die Dokumentation in allen Zweigen von Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Verwaltung bilden.

Praxisbezogenes Wissen

Mit diesem Wissen wird auf die Bedürfnisse der aktuellen Dokumentationspraxis eingegangen. Ziel ist es, den Mitarbeitern von Dokumentationsstellen handlungsorientiertes Wissen für die praktische Arbeit im Dokumentationsbereich zu vermitteln.

Innovations- und Orientierungswissen

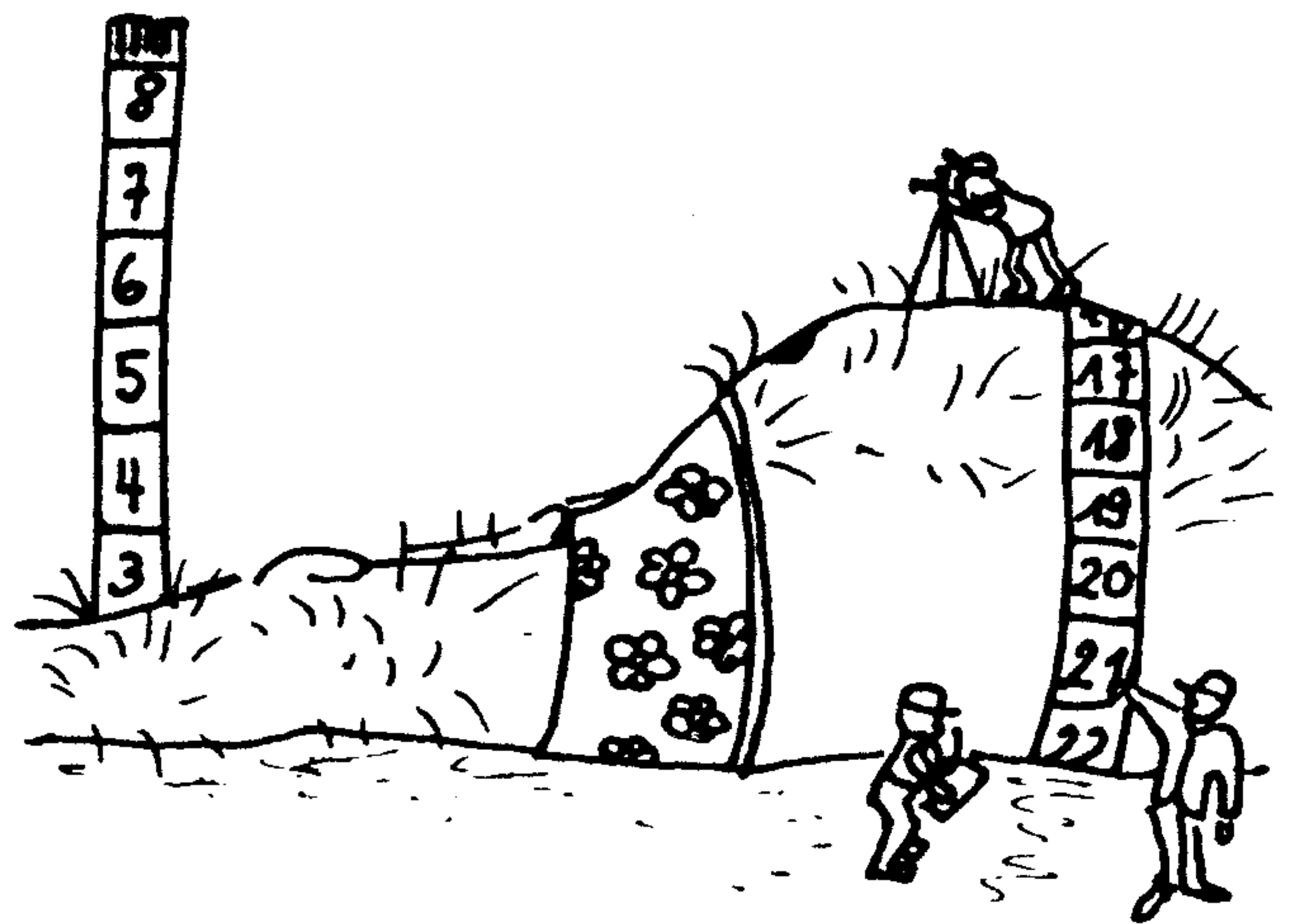
Hier werden aktuelle Entwicklungen vorgestellt, die insbesondere durch den Einfluß moderner Informationstechnologien geprägt sind. Ziel ist es, anwendungsrelevante Forschungs- und Entwicklungsergebnisse für die dokumentarische Praxis zugänglich zu machen und einen Überblick über tatsächliche und wahrscheinliche Entwicklungstendenzen zu geben.

Diese allgemeinen Ziele verweisen auf Schwerpunkte in dem vom LID angebotenen Fort- und Weiterbildungsprogramm. Es ist in die folgenden drei Bereiche untergliedert:

a) *Berufsbegleitende Weiterbildung*: IuD-Praktiker mit akademischer Vorbildung in beliebigen Fachdisziplinen werden im Rahmen eines auf ein Kalenderjahr verteilten 13-wöchigen Lehrganges zu Wissenschaftlichen Dokumentaren weitergebildet.

b) *Aktuelle Fortbildung*: Berufspraktikern aus dem gesamten Informations- und Dokumentationsbereich wird bei den auf aktuelle Verfahren und Probleme von Information und Dokumentation spezialisierten jährlich ca. 25 Fortbildungsveranstaltungen theoretisches und handlungsorientiertes Wissen vermittelt. Außerdem wird auf diese Weise Berufsanfängern, die keine Möglichkeit zu einer umfassenden Weiterbildung sehen, der Zugang zu diesem Tätigkeitsfeld eröffnet.

c) *Ausbildung*: Für die Ausbildung von Dokumentationsassistenten bietet das LID den fachtheoretischen Unterricht und übernimmt damit ersatzweise die Funktion von Berufsschulen.



Benutzeroberfläche

JK

Infrastruktur

Für die unterschiedlichen Veranstaltungsformen stehen am LID derzeit fünf hauptamtliche Mitarbeiter zur Verfügung. Jeder dieser Dozenten deckt einen Schwerpunkt im Fort- und Weiterbildungsangebot ab. Dadurch ist es möglich, eine durchgängige Abfolge von Veranstaltungen anzubieten, in denen alle wesentlichen Arbeitsschritte des Dokumentationsprozesses dargestellt und methodisch fundiert eingeübt werden können.

Für Spezialfragen und unmittelbar praxisorientierte Themen werden auch nebenamtliche Dozenten eingesetzt. Als didaktischer Grundsatz gilt dabei, daß der Unterricht wechselseitig aus theoretischem Vortrag und praktischen Übungen in kleinen Gruppen besteht.

Neben einem lokalen Netzwerk (Novell) mit derzeit insgesamt 11 PC-Arbeitsplätzen ist außerdem eine UNIX-Mehrplatzanlage (SINIX) als EDV-technische Ausstattung verfügbar. Für spezielle Online-Schulungen wird neben den Arbeitsplätzen im lokalen Netzwerk ein Übungsraum mit 6 sog. IuD-Stationen (RC-Partner) genutzt.

Die Software-Ausstattung umfaßt zentrale IuD-Anwendungsbereiche wie Kommunikationssoftware, Datenbanksysteme, Textverarbeitungsprogramme, Thesauruserstellungs- und Pflegeprogramme, Information-Retrieval-Systeme sowie Integrierte Bibliothekssysteme.

Das LID ist im Frankfurter Westend gelegen, ca. 10 Minuten Fußweg vom Hauptbahnhof entfernt.

2. Darstellung der LID-Tätigkeitsschwerpunkte

Berufsbegleitende Weiterbildung

Aufgrund der strukturellen Gegebenheiten im Bereich Information und Dokumentation hat nur ein geringer Teil der Mitar-

beiter (Schätzungen aus dem Jahr 1988 sprechen von 10-20%) eine dokumentationspezifische Fachausbildung erfahren. Wegen ihres Fachwissens und der Kenntnisse über den Informationsbedarf der potentiellen Nutzer sind diese Mitarbeiter jedoch damit betraut, ganz bestimmte Informationsdienstleistungen zu erbringen. In größeren IuD-Einrichtungen kann die Einarbeitung solcher Mitarbeiter in die spezifischen Methoden durch erfahrene Kollegen erfolgen. Dies birgt jedoch die Gefahr einseitiger Qualifikation in sich. In kleineren Einrichtungen muß der oder die Betroffene die für die aktuellen Aufgaben relevanten Verfahren selbst ermitteln oder entwickeln. Die Chancen hierfür sind nur selten günstig. Immer wieder wird Dokumentation deshalb ohne umfassenden theoretischen Hintergrund und ohne eine Ausbildung für die spezifische Arbeits- und Bedarfssituationen der jeweiligen Arbeitsstelle betrieben. Dies führt häufig dazu, daß die Arbeitsabläufe in Dokumentationsstellen hinter dem theoretisch und praktisch Möglichen zurückbleiben. Die Tendenz wird verschärft durch die rasche Entwicklung von Verfahrensverbesserungen, die mit Einführung und Entwicklung der EDV möglich geworden sind.

Auf eine solche Bedarfslage trifft das Angebot des Lehrinstituts, für das die auf ein Kalenderjahr verteilte, in 13 Unterrichtswochen erfolgende *berufsbegleitende Weiterbildung* mit dem Abschluß »*Wissenschaftlicher Dokumentar*« einen Schwerpunkt der Aktivitäten darstellt.

Voraussetzung für die Teilnahme an diesem sogenannten »Jahreslehrgang« ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium sowie konkrete Berufserfahrung im IuD-Bereich von mindestens einem Jahr. Bei der jährlichen im November stattfindenden Auswahl der 24 Lehrgangsteilnehmer aus den meist 60-80 Bewerbern wird darauf geachtet, daß diese Berufserfahrung möglichst viele der für die Dokumentation charakteristischen Tätigkeitsbereiche abdeckt. Dies ist für die schnelle und gezielte Einordnung sowie Umsetzung der im Lehrgang vermittelten Kenntnisse eine wesentliche Voraussetzung. Außerdem ist auf diese Weise gewährleistet, daß die vergleichbaren Vorkenntnisse der Lehrgangsteilnehmer eine konstruktive Lern- und Diskussionsgrundlage ermöglichen.

Das Weiterbildungsangebot spiegelt in vier thematischen Einheiten zentrale inhaltliche Schwerpunkte dokumentarischer Tätigkeiten wider:

Entwurf von Informationssystemen, d.h.

Datenstrukturierung am Beispiel von Objekten aus der Literaturdokumentation; Normierung von Feldinhalten; Implementierung eines Datenbankentwurfs als Datenbank-Management- und als Informations-Retrieval-System; computergestützte Sicherung der Datenintegrität; Datenaustauschformate

Repräsentation von Wissen, d.h.

begriffstheoretische und linguistische Grundlagen; Dokumentationsprachen: Typisierung und Funktion im Dokumentationsprozeß; Inhaltserschließungsverfahren: Indexieren, Referieren, maschinelle Verfahren der Inhaltserschließung, EDV-gestützter Aufbau und Verwaltung von Terminologiesystemen (Thesauri, Klassifikationen etc.)

Nutzung öffentlich zugänglicher Datenbanken, d.h.

Überblick über den Online-Markt und das Datenbankangebot;

Suchstrategien; Retrievalsprachen; Kommunikationssoftware; Weiterverarbeitung von Rechercheergebnissen; Informationsnetze

Informationsmanagement und Informationspolitik, d.h.

Planung und Organisation von IuD-Stellen; Bedarfsanalyse und Benutzerforschung; Informationsdienstleistungen und ihre Wirtschaftlichkeit; innerbetriebliche Informationsvermittlung; Rechtsfragen im IuD-Bereich; Struktur und Tendenzen in der Fachinformation.

Die flexible, am aktuellen Bildungsbedarf orientierte Gestaltung der Unterrichtseinheiten, die Möglichkeit, rasch und ohne bürokratische Hemmnisse auf neue technische und methodische Entwicklungen einzugehen, zeichnet dieses Curriculum aus. Die inhaltliche und methodische Verzahnung der Unterrichtsmodule ermöglicht dabei, den Dokumentationsprozeß in seinen unterschiedlichen Ausprägungen exemplarisch nachzubilden. Dieses Konzept wird getragen von den hauptamtlichen Dozenten des LID. Der Einsatz der externen Dozenten ergänzt es in der eingangs beschriebenen Form.

Das Konzept der Jahreslehrgänge hat sich seit den 70er Jahren nicht nur für Berufspraktiker als attraktiv und erfolgreich erwiesen. In zunehmendem Maße sahen auch potentielle Neu- und Quereinsteiger in den IuD-Bereich eine Chance in der durch Teilnahme am Jahreslehrgang breit angelegten Qualifikation. Die Voraussetzung für eine Teilnahme schufen sie im Normalfall durch Volontariate und Praktika, die in Medienarchiven und IuD-Stellen abgelegt wurden.

Das in ansteigenden Bewerber-Zahlen zum Ausdruck gekommene Interesse fiel zusammen mit einer zunehmenden Zahl von arbeitslosen Akademikern, die im IuD-Bereich berufliche Chancen erkannten. Auf dieser Grundlage wurde das LID Anfang der 80er Jahre von der *Arbeitsverwaltung* gebeten, zusätzliche, geschlossene Maßnahmen für diese Personengruppe anzubieten.

Bei dieser *Umschulung* findet – vergleichbar zu den Jahreslehrgängen – die theoretische Ausbildung am LID statt. Die fehlenden Praxiskenntnisse im IuD-Bereich werden hier durch fachlich breit gestreute Feldseminare in entsprechenden IuD-Stellen vermittelt. Die Umschulung bietet so eine Perspektive z.B. für Sozial- und Geisteswissenschaftler, aber auch Chemiker und Biologen, also jene Berufsgruppen, die verstärkt von der Akademiker-Arbeitslosigkeit der letzten Jahre betroffen sind.

Bei der Durchführung dieses Angebots haben sich besonders die Informationsvermittlungs- und Dokumentationseinrichtungen der *öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten* engagiert. Sie bieten wegen der unterschiedlich gearteten Einrichtungstypen (Presse-, Film-, Ton-, Bild- und historisches Archiv sowie Bibliotheken) und der Breite der aufgetragenen IuD-Aufgaben ein besonders interessantes und vielfältiges Tätigkeitsfeld, das zudem dazu geeignet ist, auf Tätigkeiten außerhalb der Medien vorzubereiten.

Sowohl in diesen von der Arbeitsverwaltung unterstützten Umschulungsmaßnahmen als auch in den jährlich stattfindenden Lehrgängen für Wissenschaftliche Dokumentare hat sich das LID zusammen mit dem *Südwestfunk* in deutlicher Weise und mit Erfolg um die Integration von Behinderten im Arbeitsfeld Information und Dokumentation bemüht.

Der Erfolg bei der Weiterbildung von Blinden zu Hörfunkdokumentaren bietet nicht nur persönliche Chancen für einzelne, sondern führte auch zur Institutionalisierung dieser Weiterbildungsvariante. Grundlage hierfür bietet natürlich auch die deutlich steigende Nachfrage nach derartigen Weiterbildungsplätzen. Ende 1988 hat diese Entwicklung außerdem zur Gründung des *Dokumentarischen Institutes in der Stiftung Blindenanstalt* geführt. In diesem Institut werden speziell Blinde und Sehbehinderte bei ihrer Weiterbildung im Dokumentationsbereich fachlich und organisatorisch betreut.

Eine weitere zukunftsweisende Variante auf der Grundlage des vom LID durchgeführten Lehrgangs für Wissenschaftliche Dokumentare ist in einer Weiterbildungsmaßnahme mit speziellen thematischen Aspekten geplant. So plant der *Südwestfunk* zusammen mit dem LID und in Kooperation mit dem *Bundesarchiv*, dem *Archiv der deutschen Jugendbewegung* Burg Ludwigstein, *Parlamentsdokumentationsstellen* und einer Reihe von *Spezialbibliotheken und -archiven* für 1990 einen zweijährigen Lehrgang zur Qualifikation von Akademikern für den IuD-Bereich. Mit der Themenvorgabe »Jugend in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts« werden mehrere Ziele verfolgt: neben der Integration verschiedener Wissenschaftsdisziplinen und den dabei genutzten unterschiedlichen Dokumententypen können bei der Qualifikation der Wissenschaftlichen Dokumentare umfassende Datensammlungen mit Bibliographien, Quellenhinweisen, Katalogen und sonstigen Findmitteln erstellt werden. Als Folge der Weiterbildungsmaßnahme bietet sich somit die weiterführende Nutzung von Arbeitsergebnissen an, die wegen der fachlichen Heterogenität in einem »normalen« Jahreslehrgang kaum erarbeitet werden könnten.

Aktuelle Fortbildung

Die im Zusammenhang mit der berufsbegleitenden Weiterbildung beschriebene Qualifikationslage im IuD-Bereich hat grundlegende Auswirkungen auch auf die Anforderungen im Fortbildungssektor. So muß das Fortbildungsangebot hier – neben der üblichen Aufgabe, Berufspraktikern neue Verfahren und Techniken in ihrem originären Tätigkeitsfeld bekanntzumachen – auch andere Zielgruppen bedienen. Dies sind vor allem all jene Neu- und Quereinsteiger in den Bereich, die nicht an Weiterbildungsangeboten teilnehmen können. Für sie bieten Fortbildungsveranstaltungen oft die einzige Möglichkeit, die für ihre Arbeit notwendigen Kenntnisse zu erlangen. Dabei geht es wesentlich um das Erlangen von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die möglichst rasch im Berufsalltag (z.B. in einem neuen Aufgabenbereich) umgesetzt werden sollen.

Unter dieser Zielsetzung wurde das Fortbildungsangebot des LID in themenspezifische und zielgruppenspezifische Seminare gegliedert. Hinzu kommt die Mitarbeit an regionalen Fortbildungsveranstaltungen und – immer häufiger – die Gestaltung von In-house-Seminaren für einzelne Organisationen oder Firmen.

Ein wesentliches Kennzeichen der LID-Seminare ist ihre Produkt- und Hersteller-Neutralität, die fast schon zu einer Art Markenzeichen des LID geworden ist. Sie ermöglicht, unvoreingenommen und allein unter dem Aspekt der anstehenden Aufgaben in der Dokumentation, eine Bewertung der angebotenen Programme und Verfahren im Hinblick auf ihr Problemlösungspotential.

Das Spektrum des Angebots erfährt allerdings seine Einschränkung in einer Konzentration auf spezielle Fachgebiete und Anwendungssituationen, in denen die Dozenten aufgrund ihrer Berufspraxis und wissenschaftlichen Schwerpunkte breite Erfahrung und Kenntnisse erworben haben.

Themenspezifische Seminare

Der rasche technische Wandel im Informations- und Kommunikationsbereich erfordert auch von den Praktikern in den IuD-Stellen die Bereitschaft zum vielzitierten »lebenslangen Lernen«. Sie kann nur erreicht werden, wenn seitens der Mitarbeiter eine hohe Motivation und Lernbereitschaft besteht und – korrelierend hierzu – ein auf die Bedürfnisse dieser Mitarbeiter zugeschnittenes Fortbildungsangebot zur Verfügung steht. Das themenspezifische Seminarprogramm des LID, das grundsätzlich allen Interessierten offensteht, hat mit seinem breit gefächerten Angebot zum Ziel, in kurzen, meist auf 2-3 Tage beschränkten Veranstaltungen den Mitarbeitern aus dem IuD-Bereich diese Anpassung an die sich verändernden Erfordernisse der Berufspraxis zu ermöglichen. Bei diesem Bemühen wurden die folgenden Schwerpunkte im Angebot gesetzt:

- *Online-Datenbanken (Reihe D)*
z.B. Information Retrieval in Faktendatenbanken; Downloading; Konvertierung von Rechercheergebnissen
- *Inhaltliche Erschließung (Reihe I)*
z.B. Thesaurus-Erstellung und -Pflege mit Personal Computer; Verfahren der Inhaltsererschließung
- *IuD-Anwendungen mit Mikrocomputern (Reihe M)*
z.B. Information Retrieval Systeme auf PC-Basis; Lokale Vernetzung von PC oder UNIX-Systemen; Dokumentation und moderne Textverarbeitung; Einsatz von CD-ROM-Systemen
- *Bibliothekarische Fragestellungen (Reihe B)*
z.B. Arbeitsplatzcomputer an Spezialbibliotheken; Bibliothekssysteme auf MS-DOS und UNIX

In Ergänzung zu diesen fachlichen Schwerpunkten werden möglichst häufig die sogenannten Schnittstellen, also die Verbindung von bislang getrennten Aufgaben- und Tätigkeitsbereichen thematisiert. Dieser Sachverhalt erwächst besonders durch den Einsatz von EDV und die Möglichkeit der EDV-gestützten Integration von Arbeitsabläufen zu einem Problem, dem in der Praxis häufig zu wenig und zu spät Beachtung geschenkt wird.

Charakteristisch für die Veranstaltungsangebote des LID ist dabei besonders das Bemühen, die unterschiedlichen Vorkenntnisse der Teilnehmer zu berücksichtigen. Dies findet seinen Niederschlag in einführenden Veranstaltungen, die z.T. den Vertiefungsveranstaltungen vorangestellt werden. Die Seminare können als Einheit, aber auch als Einzelveranstaltungen besucht werden.

Darüberhinaus ist mit dem Begriff Schnittstellen auch die Zusammenarbeit mit den verwandten Disziplinen Archiv- und Bibliothekswesen gemeint. Alle drei Bereiche – oft mit dem Kürzel ABD zusammengefaßt – nutzen verwandte und z.T. auch vergleichbare Methoden und Techniken. Eine Zusammenarbeit, wie sie unten unter Kooperationen angesprochen ist,

ist daher auch im Rahmen der Fortbildung naheliegend. Die im folgenden dargestellten Seminare für Medienarchive und -dokumentare konkretisieren diese Zusammenarbeit.

Zielgruppenspezifische Seminare

Seminare für Medienarchivare und -dokumentare

Zusammen mit der *Fachgruppe der Presse-, Rundfunk- und Filmarchivare im Verein deutscher Archivare* und dem *Verein deutscher Dokumentare* wurde ein Fortbildungsprogramm entwickelt, das in fünf Einzelseminaren von je einer Woche Dauer die Schwerpunkte dokumentarischer Tätigkeit behandelt. Dabei werden die dokumentarischen Methoden und Techniken speziell in ihrer Umsetzung im Medienbereich thematisiert und eingeübt. Während die Dozenten des Lehrinstitutes hier in erster Linie den theoretischen Rahmen vermitteln, stellen die medienspezifischen Ausprägungen Praktiker aus diesem Bereich vor. Der Besuch aller Einzelseminare eines solchen Fortbildungszyklus über ca. 2 Jahre wird mit einem von der Fachgruppe und dem VDD ausgestellten Zertifikat bescheinigt.

Seminare für Mitarbeiter des Kreditgewerbes

In regelmäßigen Abständen veranstaltet das LID zusammen mit dem »*Informationsring Kreditwirtschaft*« (ik) Seminare und Workshops für dessen Mitglieder. Der ik, ein Zusammenschluß von IuD-Einrichtungen der Großbanken der Bundesrepublik und des deutschsprachigen Auslandes, versucht vor allem, über die Möglichkeiten bei der Nutzung von Online-Datenbanken zu informieren, um auf diese Weise unter seinen Mitgliedern einen breiten Erfahrungsaustausch zu erreichen.

In-house-Seminare

Immer wieder wird das LID gebeten, Seminare durchzuführen, die auf die konkreten Bedürfnisse und Fragestellungen einzelner IuD-Stellen zugeschnitten sind und vor Ort bei diesen Stellen durchgeführt werden können. Hierbei kann ganz gezielt auf den Kenntnisstand der Mitarbeiter und die aktuell vorliegende Problemstellung eingegangen werden. Hinzu kommt, daß ein solches Seminar ab einer bestimmten Mitarbeiterzahl auch finanziell attraktiver ist als der Besuch einer Fortbildungsveranstaltung in Frankfurt.

Regionale Fortbildungsveranstaltungen

Die regionalen Arbeitskreise, die sich mit Themen der Information und Dokumentation befassen und als solche mit der DGD und dem LID verbunden sind, bieten regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen an. Sie bilden für die Informationspraktiker eine kaum verzichtbare Ergänzung zum Angebot des LID, da die vom LID angebotenen Kurse nur bei entsprechender zeitlicher Freistellung durch den Arbeitgeber besucht werden können. Hinzu kommt, daß bei den regionalen Veranstaltungen kaum Reisekosten anfallen.

Unter der Voraussetzung freier Kapazitäten beteiligen sich die Mitarbeiter des LID an diesen Veranstaltungen.

Beratung

Durch die vielfältigen Kontakte im Rahmen der Fort- und Weiterbildung bleibt es nicht aus, daß die Mitarbeiter des LID

häufig um Rat in dokumentarischen Fragen gebeten werden. In solchen Situationen wird deutlich, wie gering das Angebot an hersteller- und anbieterneutraler Beratung ist – erst recht seit Auflösung der »Gesellschaft für Information und Dokumentation« (GID) und der als Teil-Nachfolgeorganisation gedachten »Gesellschaft für Elektronische Medien« (GEM). Hinzu kommt, daß der Kreis der Stellen, die mit EDV-gestützter Informationsverarbeitung beginnen wollen, stetig größer wird. Schließlich steigt auch durch die raschen Innovationszyklen im Hard- und Softwarebereich der Beratungsbedarf ständig und zum Teil sogar sprunghaft an.

So bleibt es nicht aus, daß an die Dozenten des LID oft in größerem Umfang Beratungswünsche herangetragen werden, als dies deren zeitlichen Möglichkeiten entspricht. Diese beziehen sich sehr häufig auf eine vergleichende Beurteilung von IuD-relevanten Softwareprodukten. Damit verweisen solche Nachfragen auch auf einen ganz konkreten produkt- und marktanalytischen Bedarf, der systematisch und als Serviceeinrichtung nur im Rahmen umfassender Projekte befriedigt werden kann.

Ausbildung der Dokumentationsassistenten

Seit 1969 werden in größeren IuD-Einrichtungen Dokumentationsassistenten ausgebildet. In der dualen, zweijährigen Ausbildung übernehmen diese Stellen die berufspraktische und das Lehrinstitut die fachtheoretische Ausbildung. Zulassungsvoraussetzungen sind entweder Realabschluß, Fachoberschulreife oder Hauptschulabschluß mit einschlägiger Berufserfahrung (z.B. Buchhändler, Verwaltungslehre).

Die fachtheoretische Ausbildung erfolgt in zwei Abschnitten zu je 6 Wochen, die zu Beginn und am Ende des zweiten Ausbildungsjahres LID stattfinden. Der Unterricht beinhaltet neben einer Einführung in das IuD-Wesen die folgenden Lehrgebiete:

- Beschaffung von Dokumenten und formale Erfassung
- Sachliche Erschließung
- Informationsleistungen (Schwerpunkt: Nutzung externer Datenbanken)
- Bibliothekbenutzung
- Organisations- und Verwaltungstechnik
- Maschinelle Verfahren

Die Vermittlung von theoretischem Wissen wird ergänzt durch den Besuch von Bibliotheken, Archiven und Dokumentationsstellen.

Der Ausbildung von Dokumentationsassistenten fehlt derzeit noch die staatliche Anerkennung. Seit 1988 laufen jedoch intensive Bemühungen für eine gemeinsame Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Assistenten an Bibliotheken, IuD-Einrichtungen und eventuell auch Archiven.

3. Kooperation

Seit vielen Jahren besteht eine enge fachliche Zusammenarbeit mit der Bibliotheksschule Frankfurt sowie der Archivschule Marburg. In den Studiengängen des gehobenen Dienstes betreuen die hauptamtlichen Dozenten des LID dort z. B. den Unterrichtsblock »Fachinformation«.

Gute Kontakte hat das LID auch zu den Fachhochschulen Darmstadt, Hannover, Stuttgart und Köln und deren Fachbereichen, die Diplom-Dokumentare bzw. Diplom-Informationswirte ausbilden. Sie gehen überwiegend bis auf die Gründung dieser Studiengänge vor circa 10 Jahren zurück. Damals konnte das LID seine Erfahrungen aus der von ihm durchgeführten 3-jährigen Ausbildung einbringen, in der diplomierte Dokumentare – ein Vorläufer dieser Studiengänge – ausgebildet wurden.

Aus den Fachhochschulen, aber auch aus den informationswissenschaftlichen Studiengängen an den Universitäten Berlin, Konstanz und Saarbrücken kommt auch ein Teil der externen Dozenten, die dem LID zur Verfügung stehen. Auf diese Weise ist zudem gewährleistet, daß ein fortdauernder Meinungs- und Erfahrungsaustausch unter den Ausbildungsstätten zustandekommt.

ZUR DISKUSSION

Gutachten zu den Aufgaben und Möglichkeiten einer dauerhaften institutionellen Absicherung des Lehrinstituts für Dokumentation (LID) – eine von der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und -praxis (DGD) begründete und zur Zeit getragene Einrichtung in Frankfurt.

Es handelt sich um die Erstveröffentlichung eines vom BMFT bei dem Konstanzer Informationswissenschaftler Prof. Dr. Rainer Kuhlen in Auftrag gegebenen Gutachtens. Mit freundlicher Genehmigung des Verfassers sowie des Auftraggebers. (d.Red.)

Vorbemerkungen

Das Gebiet der Fachinformation und -kommunikation ist in seiner Abhängigkeit vom Entwicklungsstand der Informations- und Kommunikationstechnologien und den durch sie beeinflussten Methoden und Verfahren laufend Veränderungen unterworfen. Die bis vor etwa zwanzig Jahren in ihren Systemen und Verfahren relativ stabile Dokumentation ist zu einem äußerst dynamischen Bereich geworden, der von den dort arbeitenden Personen permanent Weiterqualifikation verlangt, und dies nicht nur in technisch-methodischer Hinsicht, sondern durchaus auch mit Blick auf wirtschaftliche, soziale oder organisationelle Zusammenhänge. Ein Ende dieser dynamischen Entwicklung ist nicht abzusehen.

Weiterhin ist festzustellen, daß in Einklang mit der fortschreitenden Informatisierung professioneller Umgebungen (in Wirtschaft, Dienstleistung, Verwaltung, Politik und Wissenschaft gleichermaßen) zunehmend mehr Organisationseinheiten und Personen Wissen über den Umgang mit Informationsmethoden erwerben müssen. Informationsarbeit – als die systematische Tätigkeit, aus vorhandenem Wissen Information zur Absicherung von Handeln (Entscheiden, Planen etc.) zu erzeugen – kann kaum noch auf einige wenige Spezialisten in Archi-

ven, Registraturen, Spezialbibliotheken, Dokumentationsstellen oder Informationszentren beschränkt bleiben. Immer mehr Personen brauchen in Ergänzung zu ihrer fachspezifischen Primärqualifikation informationsmethodisches Wissen. Ein extremes Beispiel ist der Wissenschaftsbereich, in dem es in umfassendem Maße erforderlich sein wird, daß im Prinzip jeder dort Tätige aktiv die Nutzungspotentiale moderner Informations- und Kommunikationstechnologie zur informationellen Absicherung seiner wissenschaftlichen Arbeit selber ausschöpfen kann. Informationsarbeit wird auch weiterhin partiell an Experten delegiert werden müssen, in steigendem Ausmaß wird sich der sogenannte Endbenutzer aber selber darum kümmern müssen.

Beide Tendenzen – die fortlaufende Veränderung des Wissensstandes auf dem Informationsgebiet und die fortlaufende Ausweitung des von aktiver Informationsarbeit betroffenen Personenkreises – machen in Ergänzung zu den regulären Ausbildungsaktivitäten in Schulen, Fachschulen, Fachhochschulen und Universitäten umfassende Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen erforderlich. Die dringend erforderliche Professionalisierung des Informationsgebietes, die durch die verschiedenen Förderprogramme des Bundes seit Mitte der siebziger Jahre vorangetrieben worden ist, ist auf qualitativ hochstehende, methodisch und apparativ abgesicherte und anwender- und produktneutrale Fort- und Weiterbildung angewiesen: das Gebiet der Fachinformation und -kommunikation ist ein Musterbeispiel für »education permanente« bzw. »life-long learning«.

INHALTSVERZEICHNIS

Impressum

INFO 7 – Information und Dokumentation in Archiven, Mediotheken, Datenbanken
ISSN 0930-5483

Heft 1, April 1990, 5. Jahrgang

Herausgeber: Vorstand der Fachgruppe 7 (Presse-, Rundfunk- und Filmarchivare) im Verein deutscher Archivare: Eckhard Lange, Dr. Heiner Schmitt, Hanna Klenk-Schubert, Prof. Dr. Thomas Seeger, Guda Witthus. Herausgeberbeirat: Marianne Englert, Dr. Roland Seeberg-Elverfeldt

in Zusammenarbeit mit:

VDD – Berufsverband Dokumentation, Information, Kommunikation e.V. sowie der Fachgruppe Medien im Schweizerischen Verband für Dokumentation (SVD)

Redaktion: Eckhard Lange, Südwestfunk, Postfach 820, 7570 Baden-Baden, T. (07221) 276 3358. Verantwortlich für VDD-Beiträge: Dr. Winfried Schmitz-Esser, Oderfelderstr. 13, 2000 Hamburg 13, T. (040) 4 60 40 60. Verantwortlich für Beiträge der Schweizerischen Mediendokumentare: Dr. Josef Wandeler, Ackerstr. 44, CH-8005 Zürich. Manuskripte und Besprechungsstücke an die Redaktion erbeten. Für unverlangte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Druck, Verlag und Anzeigenannahme: Nomos Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG, Waldseestraße 3-5, 7570 Baden-Baden, Telefon (07221) 2104-0. Telex: 7 81 201. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus aus Einzelkopien hergestellt werden.

Bezugsbedingungen: Erscheinungsweise 2 mal jährlich. Heftpreis DM 15 (inkl. MwSt.); Bestellungen nehmen entgegen: Der Buchhandel und der Verlag.

Inhaltsverzeichnis

EDITORIAL Eckhard Lange	1
INFO 7 – SPEZIAL Wolfgang Hempel/H.P. Jäger: Umschulung und Ausbildungsgänge beim Südwestfunk	2
Arbeitsamt Rastatt: Das Arbeitsamt als Partner bei Umschulung und Fortbildung	5
Andreas Heinecke: Umschulung in der Rehabilitation	7
LID-Lehrgangsteilnehmer: Qualifikationsprofile	8
KOMMENTAR Michael Harms: Statisches Denken und Standesdenken	12
DER AKTUELLE REPORT Michael Rother: Tendenzen des Arbeitsmarktes	14
ES STELLT SICH VOR Angelika Menne-Haritz: Die Archivschule Marburg Achim Oßwald: Das LID	21 25
ZUR DISKUSSION Rainer Kuhlen: Gutachten zu einer dauerhaften institutionellen Absicherung des LID	29
THEORIE UND PRAXIS Hans Peter Jäger: Zum Berufsbild Wissenschaftlicher Dokumentar Botho Brachmann: Auf dem Weg zu mehr Professionalismus	32 42
MELDUNGEN	45
TAGUNGEN/MESSEN	52
VERÖFFENTLICHUNGEN	54
SCHWARZES BRETT/TERMINE	56
VDD-INFO / PRESSESPIEGEL	60